

Kleinkinder schon für Technik interessieren

Aus der Mitgliederversammlung des Industrievereins: „Fachkräftenachwuchs sichern“ war Schwerpunktthema – Drei neue Mitgliedsunternehmen begrüßt

Die Suche nach Fachkräften sei das größte Problem der deutschen Wirtschaft und treffe alle Unternehmen, betonte Harro Höfliger, Vorsitzender des Industrievereins für den Raum Backnang. Wie Unternehmen den Fachkräftenachwuchs und damit ihre Zukunft sichern können, war das Schwerpunktthema bei der Mitgliederversammlung.

ALLMERSBACH IM TAL/BACKNANG (pm). Die Realisierung des Projekts Campus Backnang der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (Berufsakademie) ist derzeit ungewiss. Gerade um dem drohenden Fachkräftemangel entgegenzuwirken, hatte sich der Industrieverein dafür so stark gemacht.

Doch kurz nach der Zusage für die Realisierung sei man von der Finanz- und Wirtschaftskrise kalt erwischt worden,

erklärte das Vorstandsmitglied Jürgen Herzig im Casino der Harro Höfliger Verpackungsmaschinen GmbH. Am 7. Oktober soll ein entscheidendes Gespräch über das Projekt Campus Backnang im Wirtschaftsministerium stattfinden: Dann zeigt sich, ob und wie es weitergeht.

Um zukünftige Fachkräfte zu gewinnen, sprach sich Höfliger dafür aus, neue Wege zu gehen. Schon Kleinkinder sollte man für Technik interessieren, auch brauche man die Mädchen: Ohne dieses Potenzial könne man nicht mehr existieren. Gerhard Haug, Geschäftsführer des Industrievereins, setzte sich dafür ein, dass Unternehmen Kindertageseinrichtungen durch Patenschaften und Schulen durch Bildungspartnerschaften noch mehr unterstützen. Kindergarten-Projekte wie „Technolino“ fördern den spielerischen Umgang der Kinder mit Naturwissenschaft und Technik und das Interesse an naturwissenschaftlichen Phänomenen.

In den Schulen gehe es darum, Jugendliche auf allen Bildungsebenen zu fördern und zu fordern: Sie sollten sich frühzeitig Gedanken über ihre Zukunft machen und sich orientieren und motivieren, damit sie ihre Neigungen und Fähigkeiten erkennen. Schüler sollten die Arbeitswelt umfassend kennenlernen und ihre Be-

Schüler sollten die Arbeitswelt umfassend kennenlernen und ihre Berufsziele festlegen

rufsziele festlegen und konsequent verfolgen, wobei Eltern frühzeitig miteinbezogen werden sollen, betonte Haug. Mit Blick auf Migranten und schwierige Jugendliche wies er auf die geplante Veranstaltung „Keiner darf verloren gehen“ hin, eine Gemeinschaftsaktion unter Führung des staatlichen Schulamts mit

dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Schulleitern, Lehrern, Unternehmens- und Personalleitern, die möglichst noch in diesem Jahr stattfinden soll.

Mit der „Lernfabrik“ stellte Ausbildungsleiter Horst Klenk vom Metallbauunternehmen H. P. Kaysser GmbH & Co. KG in Nellmersbach eine vorbildliche innovative und erfolgreiche Strategie zur Gewinnung von Nachwuchskräften vor. Die Lernfabrik ist ein Unternehmen im Kleinen, eine selbstständige Abteilung in einer neu eingerichteten Produktionshalle mit eigener Werkstatt und modernster Technologie. Dort erwerben die Lehrlinge Schlüsselqualifikationen, lernen, wie ein Unternehmen funktioniert, und werden zu qualifizierten Mitarbeitern ausgebildet, die gleich direkt in der Fertigung eingesetzt werden können. Es gibt sechs Ausbildungsberufe: Konstruktionsmechaniker, Zerspanungsmechaniker, Maschinenanlagenführer (für Hauptschüler

und Schüler mit Lernschwierigkeiten), Technischer Zeichner, Industriekaufmann und BA-Wirtschaftsingenieur. Klenk lud die Mitglieder des Industrievereins zu einer Besichtigung ein, damit sie sich selbst ein Bild von der Lernfabrik machen können.

Der Industrieverein begrüßte bei seiner Versammlung drei neue Mitgliedsunternehmen: Die Geffken Unternehmenskommunikation in Weissach im Tal, eine Werbeagentur mit breitem Dienstleistungsspektrum, Newman Sprachentraining in Backnang und die Backnanger Reinigungs- und Hygieneartikelfirma ÖGS GmbH & Co. KG. Zügig konnten die Regularien erledigt werden: Die Versammlung entlastete einstimmig den Vorstand und wählte Peter Schlote, Geschäftsführer der Tesat Spacecom GmbH & Co. KG, zum Nachfolger für Martin Renz, sowie Ulrich Schlichenmaier zum neuen Kassenprüfer und Nachfolger seines Vaters Roland Schlichenmaier.